



Hörfrühförderung - Newsletter Nr. 29

Liebe Familien der Hörfrühförderung,

nun wird es allmählich kälter. Wir verbringen wieder mehr Zeit in der Wohnung. Nutzen Sie doch die gemeinsame Zeit und spielen ein paar **KIM-Spiele**! Was das ist? Das erfahren Sie auf der nächsten Seite! Möchten Sie Ihre Wohnung noch herbstlich dekorieren und „nebenbei“ Ihr Kind fördern? Da haben wir was für Sie: **herbstlich gestaltete Handabdrücke**.

Wir möchten uns in dieser Ausgabe den **Geschwisterkindern** widmen. Wir haben sie nicht immer im Blick, denn unsere Zeit und Aufmerksamkeit ist oft durch das Kind mit einer Behinderung gefordert. Was für Erkenntnisse kann hier die Wissenschaft liefern und welche Tipps gibt es für die manchmal besondere Rolle der Geschwisterkinder? Lesen Sie gerne nach.

Alles Gute und liebe Grüße vom Team der Hörfrühförderung!

Inhalt:

- Spielanregungen: *KIM-Spiele*
- Lied des Monats: *Heho, spann den Wagen an*
- Bastelanregung: *Handabdrücke herbstlich gestalten*
- Gebärden des Monats: *Gegensätze*
- Neuigkeiten: *aktuelle Filme*
- Weitere Informationen: *Die Rolle der Geschwister*



Kommende Veranstaltungen der Hörfrühförderung:

- **05.11.2022** Eltern-Info-Tag zum Thema „Einschulung“
- **09.11.2022** Online-Austausch für pädagogisches Fachpersonal
- **19.11.2022** Familientag: Hören/Hörschädigung/Hörbeispiele
- **03.12.2022** Offener Gebärdentreff Lüneburg

Spielanregung: KIM-Spiele

KIM- Spiele sind Spiele, die die verschiedenen Sinneswahrnehmungen schulen und erweitern sollen. Zu den Sinneswahrnehmungen gehören:



- Hören
- Sehen
- Fühlen
- Riechen
- Schmecken



Der Name „KIM- Spiele“ ist aus dem Roman „Kim“ von Rudyard Kipling entstanden. In dem Buch wird über das Leben eines Straßenjungen namens Kim berichtet, der als Dreizehnjähriger in die Lehre eines Händlers geht. Von dem Händler wird Kim auch durch Spiele in den Bereichen der Wahrnehmung geschult. Anfangs verliert der Junge die Spiele immer. Doch mit der Zeit lernt er immer mehr seine Sinne einzusetzen und durch die ständige Wiederholung wird seine Wahrnehmung gestärkt und stetig verbessert.

Die Kim-Spiele sind **altersunabhängig**. Sie können etwa ab dem 3. Lebensjahr eingesetzt und bis ins hohe Erwachsenenalter gespielt werden. Mit nur wenigen Änderungen lassen sich die Spiele in der Regel an das entsprechende Niveau des Kindes anpassen.

Durch unterschiedliche Aufgaben fördern Kim-Spiele auch:

- *Merkfähigkeit*
- *Konzentration*
- *Geduld*



Nun einige Spielbeispiele für Sie Zuhause.

1. **Hör-Kim:** Stellen Sie mit Ihrem Kind ein *Geräusche-Memory* her. Dafür benötigen Sie mindestens 6 möglichst gleich große und undurchsichtige Dosen. Nun füllen Sie immer zwei Dosen mit den gleichen Gegenständen, z.B. mit Murmeln, Reis, Papierkügelchen. Die Dosen werden dann vermischt auf einen Tisch gestellt. Ihr Kind soll nun die Dosen mit dem gleichen Inhalt durch Schütteln der Dosen (=Hören) herausbekommen.

Oder

Sie *verstecken einen Wecker*, der auf einen kurzen Zeitraum eingestellt wurde, im Raum. Wenn der Wecker bimmelt/schellt, soll sich Ihr Kind auf die Suche nach dem Wecker machen.

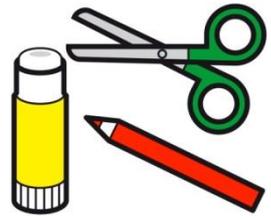
Oder

Sie *machen* dem Kind ein *Geräusch* (z.B. aus der Tierwelt) *vor* und Ihr Kind erzählt Ihnen, welches Geräusch es war.

2. **Seh-Kim:** Sie sitzen mit Ihrem Kind in einem beliebigen Raum. Das Kind schaut sich mit Ihnen den Raum mit allen Einzelheiten an. Nun verläßt das Kind kurz den Raum oder es hält sich die Augen zu. Sie *vertauschen nun 1-3 Gegenstände* im Raum. Anschließend darf das Kind wieder hereinkommen oder die Augen öffnen und es muss nun raten, was verändert wurde. Zum Seh-Kim gehört auch z.B. das Spiel „*Ich sehe was, was du nicht siehst*“.

3. **Geschmacks-Kim:** Bereiten Sie kleine Schüsseln mit kleinen mundgerechten, unterschiedlichen Obststückchen zu. Ihr Kind hält die Augen zu (oder wenn es dies zulässt, können sie die Augen

Bastelanregung „Hurra! Der Herbst ist da! – Handabdrücke herbstlich kreativ gestalten



Mit dieser Bastelaufgabe wird Ihr Kind in mehreren Entwicklungsbereichen gefördert. Bilder bieten viele **Gesprächsanlässe**, vor allem, wenn sie selber hergestellt wurden. Die **Phantasie** und das **Vorstellungsvermögen** werden angeregt: Was kann man alles mit einem Handabdruck malen? Sie nutzen einen bestimmten **Wortschatz** wie Farbe, Pinsel, Filzstifte, stempeln etc. Es sind **mehrere Handlungsschritte** notwendig, was sprachlich von Ihnen begleitet werden kann. Nicht zuletzt ist die **Feinmotorik** gefragt, wenn aus dem Abdruck ein Bild entsteht.

Benötigte Materialien:

- ein weißes Blatt Papier
- Fingerfarben oder Tuschkastenfarben
- einen Pinsel
- eine Schere, einen Klebestift
- schwarze Filzstifte unterschiedlicher Stärke
- bunte Filzstifte



Und so geht`s:



1. Mit dem Kind darüber sprechen, was den Herbst besonders macht:
Was gefällt dir besonders gut am Herbst?
Welches Motiv wollen wir mit deinem Handabdruck gestalten?
Welche Farben möchtest du benutzen?
2. Mit Finger- oder Tuschkastenfarben die Hand des Kindes in der Wunschfarbe anmalen.
3. Nun die angemalte Hand fest auf das weiße Papier drücken.
4. Diesen Vorgang je nach Motivwahl gegebenenfalls wiederholen.
5. Nach dem Trocknen können die Details mit schwarzen oder bunten Filzstiften eingezeichnet werden.

So könnte es am Ende aussehen:

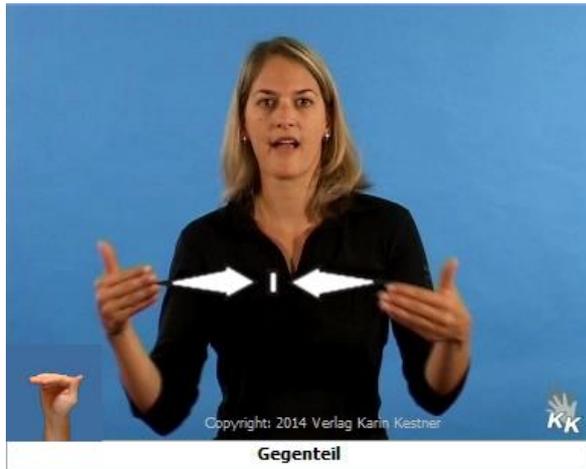


Viel Spaß und phantasievolle Ideen!



Gebärden des Monats

Gegenteil



anders



gleich



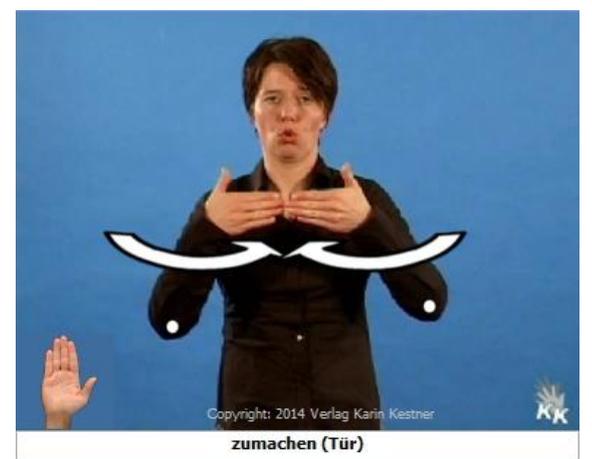
verschieden



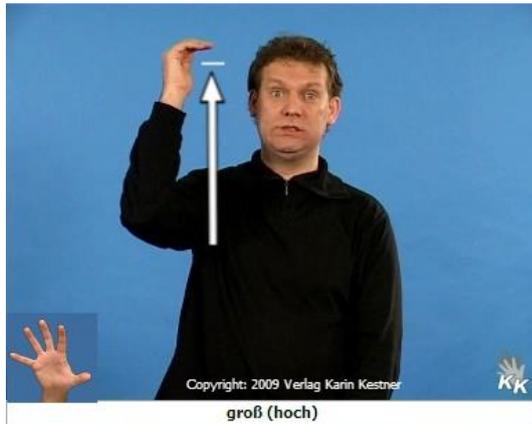
auf



zu



groß



klein



dick



dünn



hart



weich



Quelle: Gebärdensbilder erstellt vom Gebärden-Arbeitskreis der LVR-Max-Ernst-Schule, Euskirchen, aus: „Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache“, Verlag Karin Kestner, Schauenburg.

Tipp: Sie erkennen auf dem Foto nicht, wie die Gebärde ausgeführt wird? Nutzen Sie das kostenlose Wörterbuch im Internet, dort sind die Gebärden als Videos zu finden!

<https://www.spreadthesign.com/de.de/search/>

(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)

Neuigkeiten: Aktuelle Filme



Am 24.09.2022 lief im Fernsehen ein Beitrag für Kinder:

„**Der Gehörlosen-Check**“, eine Reportage für Kinder vom „Checker Tobi“.

„Tobi checkt, wie ein Ohr funktioniert bzw. warum es manchmal nicht funktioniert. Er lernt Gebärdensprache und findet heraus, was ein Cochlea-Implantat ist.“

<https://www.br.de/mediathek/video/checker-tobi-der-gehoerlosen-check-av:6332a19f0ed10c00082d9a02>

Am 19.09. lief im ZDF der Spielfilm „**Du sollst hören**“.

„Die zweijährige Mila ist taub. Bei einer Untersuchung wird festgestellt, dass sie mit einem Implantat hören könnte. Doch ihre Eltern sind dagegen. Eine Richterin muss entscheiden.“

Es wird das Thema der Kindeswohlgefährdung thematisiert. Müssen Kinder mit Hörtechnik versorgt werden? Dürfen Eltern frei entscheiden, welches Leben das beste für ihr Kind ist?

<https://www.zdf.de/filme/der-fernsehfilm-der-woche/du-sollst-hoeren-100.html>

Im Anschluss an den Spielfilm wurde eine Reportage über die gehörlose Schauspielerin *Anne Zander* gezeigt. **Du sollst hören! - Die Doku**. Taub zwischen zwei Welten. Es wird gezeigt, wie Anne Zander Schauspielerin wurde und mit welcher Sprache sie sich inzwischen wohl fühlt und identifiziert.

„Die 37 Grad-Reportage hat Anne zwei Jahre begleitet und zeigt, wie sie ihre Identität als Taube gefunden und sich ihre Sicht auf das Thema "Gehör und Sprache" im Lauf der Zeit verändert hat.“

<https://www.zdf.de/dokumentation/37-grad/37-du-sollst-hoeren-100.html>



(Diese Links führen zu Seiten, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurden!)

Weitere Informationen: Die Rolle der Geschwister

Die Beziehung zu den eigenen Geschwistern ist meist die längste Beziehungen im eigenen Leben. Sie spielen für uns eine große Rolle. Verändert sich die Beziehung, wenn ein Kind eine chronische Erkrankung oder eine Behinderung hat? Wie wirkt sich das auf die Geschwister aus?

Rolle der Geschwister

Die Geschwister prägen die eigene Entwicklung. Im Umgang mit den eigenen Geschwistern wird soziales Verhalten gelernt und ausprobiert. Sie können Vorbilder, Verbündete oder Autoritätspersonen sein. Sie lernen Konflikte alleine zu lösen und die eigenen Frustrationstoleranz zu entdecken. Die emotionale Entwicklung wird gefördert durch das Mitfühlen mit der anderen Person. Die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen wird erlernt.

Geschwister mit einer Behinderung

Wenn es in der Familie ein Kind mit einer Behinderung gibt, erfährt dieses oft sehr viel Aufmerksamkeit der Eltern. Das Geschwisterkind ohne Beeinträchtigungen muss häufig zurückstecken. Die Eltern sind auf vielen Ebenen gefordert, viele Termine müssen koordiniert und eingehalten werden. Der Umgang mit einem Kind mit einer Behinderung wird erprobt und braucht oft mehr Zeit.

Dabei kann es auch sein, dass Missmut oder Rivalität unter den Geschwistern entsteht. Wenn ein jüngeres Kind sich in einigen Bereichen schneller entwickelt, in einigen Schulfächern vielleicht schon weiter ist, kann es zu Konflikten kommen. Oliver Rien, Psychologe und Vater einer CI-versorgten Tochter und einem jüngeren normalhörenden Sohn schreibt dazu:

„Nur in offenen Gesprächen war eine aktive Förderung von Empathie für seine Schwester in diesem Bereich möglich. So war es immer wieder notwendig, in gemeinsamen Gesprächen für Verständnis in beiden Richtungen zu werben. Mittlerweile haben beide einen Umgang auf Augenhöhe, der respekt- und liebevoll ist. Es war aber ein weiter, harter Weg dorthin.“ (Rien 2014, S.12)

Im Alltag kann es vorkommen, dass nicht alle daran denken, eine gute Gesprächsumgebung zu schaffen. Sich beim Sprechen anschauen kann im Spiel auch mal vergessen werden. Hierbei hilft es, wenn die Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung lernen Verantwortung für ihr Hören und Verstehen zu übernehmen. Sie können und dürfen informieren oder korrigieren. Das hörende Umfeld kann dadurch entlastet werden. Die Eltern haben hier eine große Vorbildfunktion.

Das „Schattenkind“

Die Geschwister von Kindern mit einer Behinderung oder einer chronischen Erkrankung werden wissenschaftlich als „Schattenkinder“ bezeichnet. Sie stehen sozusagen „im Schatten eines anderen Kindes“.

Sinnvoll kann es sein, Geschwisterkinder in die Frühförderung einzubeziehen. So sind sie ein Teil vom Ganzen, sie werden mit in das gemeinsame Spiel einbezogen. Dem Gefühl „meine Schwester/mein Bruder kriegt etwas, was ich nicht bekomme“, kann so begegnet werden. Ein besonderes Augenmerk sollte darauf gelegt werden, ob es Signale gibt, dass sich Geschwisterkinder belastet fühlen. Geschwisterkinder können sich oft verantwortlich fühlen. Daraus kann eine Überforderung entstehen.

Es wird empfohlen, den Geschwisterkindern Freiraum zu lassen, um eigene Erfahrungen sammeln zu können. Sie brauchen Raum für eigene Spiele und Ideen. Auch ihre Bedürfnisse wollen erkannt

und verstanden werden. Die Kunst ist es, die Aufmerksamkeit auf alle Geschwisterkinder zu verteilen, dass sich kein Kind benachteiligt fühlt.

Die Auswirkungen der eigenen Rolle als sogenanntes „Schattenkind“ müssen nicht immer bewusst sein. Untersuchungen haben immer wieder gezeigt, dass Geschwisterkinder erhöhte soziale Kompetenzen und Empathie erwerben. Das kann sich bis hin zur Berufswahl auswirken.

Johnsen macht auf zwei Untersuchungsergebnisse aufmerksam: Das emotionale Wohlbefinden älterer Geschwister von hörbeeinträchtigten Kindern unterscheidet sich nicht signifikant von älteren Geschwisterkindern gut hörender Kinder. Und: Sie zeigten weniger Verhaltensauffälligkeiten, je stärker die Schwere des Hörverlusts des Geschwisterkindes ist.

Wenn die Rollenverteilung von Kindern mit und ohne eine Behinderung sehr asymmetrisch ist, führt es oft zu einer harmonischeren Beziehung – das Konfliktniveau ist im Vergleich zu nicht behinderten Geschwistern geringer (vgl. Brock 2020).

Die Beziehungsqualität der Geschwister untereinander ist besser, je weniger Ängste die Eltern bezüglich der Beeinträchtigung haben. Sie können also beruhigt sein. Die geschwisterliche Beziehung kann sich normal entwickeln, wenn keine Unsicherheiten oder Ängste im Umgang mit der Hörbeeinträchtigung vorhanden sind. Und Forschungsergebnisse haben gezeigt (s.o.), dass ein Geschwisterkind mit einer Beeinträchtigung sich langfristig sogar positiv auf die Entwicklung des nichtbehinderten Kindes auswirken kann.

Tipps für Eltern:

Auf der Internetseite <https://www.geschwisterkinder-netzwerk.de/> finden Sie übersichtlich Tipps, wie Sie einen guten Umgang mit Geschwisterkindern unterstützen können.

Ein Auszug:

- 1) *Versuchen Sie, regelmäßig Zeit mit jedem Kind einzeln zu verbringen*
- 2) *Reden Sie offen mit Ihren Kindern, auch wenn diese noch jung sind*
- 3) *Lassen Sie die Geschwister entscheiden, wieviel Zeit sie miteinander verbringen möchten*
- 4) *Achten Sie darauf, dass das Geschwisterkind nicht über die Belastungsgrenze hinaus in die Pflege und Verantwortung für das erkrankte/behinderte Kind einbezogen wird*
- 5) *Sprechen Sie mit Geschwistern im Teenageralter über deren Zukunftspläne*
- 6) *Erlauben Sie den Geschwistern Spaß zu haben und ihr eigenes Leben zu leben*
- 7) *Akzeptieren Sie sowohl die guten als auch schlechten Launen des Geschwisterkindes*
- 8) *Holen Sie sich Unterstützung*
- 9) *Vergessen Sie sich selber nicht!*

Wenn die Kinder älter werden, kann es hilfreich sein, sich mit anderen Kindern, die ebenfalls ein behindertes Geschwisterkind haben, auszutauschen. Sie finden im Internet entsprechende Angebote für Sommercamps oder Ausflüge.

Weitere Internetseiten:

www.stiftung-familienbande.de

www.bärenstark.com

www.sonnenstrahl-ev.org

Quelle:

Brock, Ines (2020): Geschwister verstehen. Professionelle Begleitung von Kindern und Erwachsenen. Reinhardt Verlag

Facius, Anja (2022): Geschwisterbeziehung – Liebe und Hiebe. In Spektrum Hören 2/2022, S. 36-38.

Rien, Oliver (2014): Geschwister der CI-versorgten Kinder – Schattenkinder? In: Zeitschrift Schnecke 85, S- 12-15.

Im Winter geht es weiter!

Quelle der Bilder: METACOM Symbole © Annette Kitzinger